

Erfreuliches aus dem Thurgau

Autor(en): **Gremminger-Straub, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **21 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HEIMATSCHUTZ

ZEITSCHRIFT DER «SCHWEIZ. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ»
BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE»

HEFT N. 4
Juni/Juli 1926

Nachdruck der Artikel und Mitteilungen bei deutlicher Quellenangabe erwünscht. — La reproduction des articles et communiqués avec indication de la provenance est désirée.

JAHRGANG
:: XXI ::

Erfreuliches aus dem Thurgau.

Die zwei Jahrzehnte Heimatschutz-Arbeit sind doch nicht ganz umsonst an unserer Heimat vorübergegangen, wie man manchmal in trübseligen Anwandlungen meint, oder wie die ewigen Nörgler und Spötter da und dort witzeln. Der Gedanke des Heimatschutzes hat entschieden Boden gefasst im Volke, das wohl fühlen mag, dass er ihm vom Besten seines Wesens retten will. Wo irgendwie Altes oder Schönes, Langvertrautes dem Zeitgeist weichen muss und dabei meist aus sehr materiellen Gründen, tönt immer wieder die Frage: Ja, und was sagt der Heimatschutz dazu? Nicht, dass wir schon im Idealzustand wären! Bewahre! Es wird auch heute noch viel altheimisches Gut den Götzen Verkehr, Entwicklung, Rentabilität und wie diese modernen Gessler alle heissen, geopfert; man könnte es mit etwas besserem Willen anders machen. Es hat auch keinen Zweck, den Heimatschutz bloss



Abb. 1. Wirtschaft und Brauerei z. Sonne, Steckborn. Der Riegel wurde anlässlich einer Renovation freigelegt und heute präsentiert sich das Haus mit seiner günstigen Lage am Eingang zum Städtchen ganz vorteilhaft. — Fig. 1. Restaurant et brasserie du Soleil à Steckborn. A l'occasion de la rénovation de ce bâtiment les pans de bois du colombage ont été remis à jour. Aujourd'hui cette belle maison, à l'entrée de la petite ville, produit un excellent effet.

in Zweifelfällen aufzurufen, um ihn die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, wie das oft versucht wird, denn der Vereinigung fehlen leider die nötigen Mittel, um materiell mit dem wünschbaren Nachdruck aufzutreten. Auch vermisst der Vorstand manchmal ein wenig die Rückendeckung der 800 Mitglieder bei seiner Arbeit. Die lassen ihn walten, wie den lieben Gott. Trotzdem aber, oder besser gesagt, eben darum freut man sich, wie in den letzten zwei, drei Jahren im Ländchen herum recht wackere Renovationen gut thurgauischer Bauten zustande kamen. Es mag freilich auch die Zeitströmung, sich seines Eigen-



Abb. 3. Wirtschaft Lenzenhaus bei Erlen. Ein Objekt, das aus einem ziemlich baufälligen Zustande durch verständnisvolle Behandlung wieder zu seiner alten, schönen Wirkung gebracht wurde. — Fig. 3. Restaurant Lenzenhaus près Erlen. Ce bâtiment qui se trouvait dans un état de regrettable délabrement a été dernièrement restauré avec goût et a ainsi retrouvé son cachet primitif.

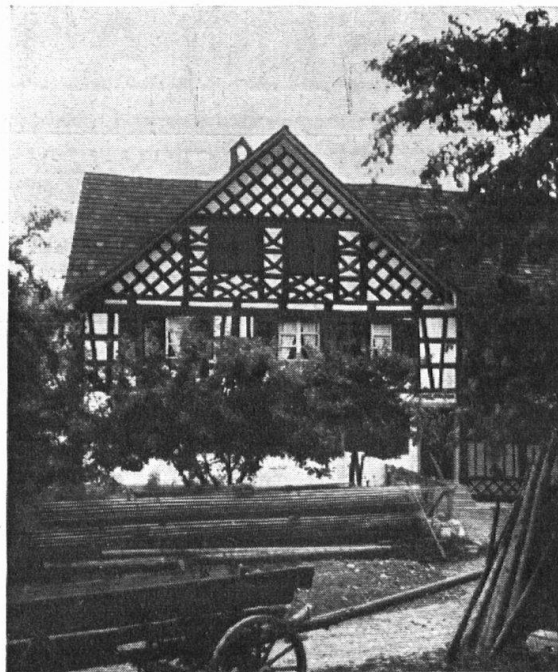


Abb. 2. Der Kehlhof Lommis. Ein Riegelbau aus dem Jahre 1740, der sich bis heute sehr gut erhalten hat. Er wurde kürzlich von seinem Besitzer aus eigener Initiative renoviert. — Fig. 2. Le Kehlhof à Lommis. Construction en colombage, datant de 1740, qui s'est très bien conservée jusqu'à aujourd'hui. Restaurée dernièrement par le propriétaire sur sa propre initiative.

wesens wieder etwas besser zu erinnern und das sichtbar zu demonstrieren, viel dabei geholfen haben. Aber vielleicht ist gerade diese Strömung eine Folge der stetigen und unbeirrten Heimatschutzarbeit, und schliesslich entscheidet doch die Frucht derselben. Wenn man Freude hätte am Registrieren, so könnten diese baulichen Erneuerungen im Sinne des Heimatschutzes als Beweise, dass man sich seiner thurgauischen Behausung nicht schämt, sondern sie stolz und froh der Welt zeigt, in zwei Hauptgruppen scheiden. In die erste mögen alle die Renovationen eingereiht werden, welche durch verständnis- und liebevolle



Abb. 4. Die Mühle Schönenberg bei Kradolf. Ein mächtiger, stolzer Riegelbau, der, frisch renoviert, sich mit dem Hintergrunde der Ruine „Last“ sehr hübsch ausnimmt. Aufnahme von Photogr. Geischwiler, Amriswil. — Fig. 4. Le moulin Schönenberg près Kradolf. Imposante construction en colombage, restaurée dernièrement. Avec la ruine du château de „Last“ à l’arrière-plan, elle produit un fort bel effet. Cliché de M. Geischwiler, Amriswil.



Abb. 5. Haus Lauchenauer in Aspenreuti, Neukirch a. d. Thur. Das Riegelwerk wurde bei der letzten Renovation wieder freigelegt. — Fig. 5. Maison Lauchenauer à Aspenreuti, Neukirch sur la Thur. Lors d’une rénovation récente, l’architecture en pans de bois est redevenue apparente.



Abb. 6. Die Sonnegg in Emmishofen. Vor dem Umbau. Aufnahme von Herrn Burkart daselbst. — Fig. 6. Le «Sonnegg» à Emmishofen, avant la restauration. Cliché de M. Burkart, à Emmishofen.



Abb. 7. Die Sonnegg, nach der erfolgreichen Renovation. Aufnahme des Besitzers. — Fig. 7. Le «Sonnegg» après avoir été restauré. Photographie du propriétaire.

Architektenarbeit zu prächtigem Abschluss gediehen und somit ihren geistigen Vätern wie den Besitzern der Bauten Ehre einbringen (Steckborn, Schönenberg, Romanshorn). Ferner diejenigen Riegelgiebel, zu welchen die Heimatschutzvereinigung zur Beratung gebeten wurde (z. B. Aspenreute, Hohentannen, Lenzenhaus).

Die zweite Gruppe dürfte die Bauten umfassen, deren Besitzer aus eigener Freude am heimeligen Riegelwerk renovieren liessen (z. B. Emmishofen, Lommis, Ober-Sommeri) und das mit verständigen Handwerkern auch prächtig durchführten. Da sind besonders zwei Fälle noch rühmlich zu erwähnen, nämlich wie man in Hauptwil sehr hohe Kosten nicht scheute, den „Spittel“ stilgerecht wiederherzustellen, und dann ferner, wie ein Liegenschafts-Aufkäufer solche alte Häuser vorbildlich in Stand stellen liess (Lenzenhaus, Dozwil). Ich glaube, solche Männer sind bei uns und anderorts dünn gesät. Weiter darf man wohl in diese Gruppe einreihen die paar Fälle, wo auch Neubauten auf besondern Wunsch ihrer Bauherren wieder im alten Stil erstanden (Weyerhüsli, Amriswil). Im letzteren ist sogar eine altthurgauische Bauernstube zu finden in ihrer trauten Gemütlichkeit zur grossen Genugtuung und Freude ihrer Bewohner und der zahlreichen Besucher.

Hier sind im Bilde natürlich nur wenige Beispiele herausgehoben. Wer durch den Thurgau wandert oder fährt, kann noch manchen schönen, neuge-rüsteten Giebel erschauen da und dort. Ein Heft dieser Zeitschrift vermöchte alle

Bilder nicht zu fassen. Aber wir kommen ja wieder! Vielleicht beschert uns dann einmal ein Flieger eine gute Flugphoto von einem thurgauischen Dörfchen, wo fast Haus um Haus im reinen Weiss und warmen Braunrot der Riegelgiebellieb und freundlich in die grüne Welt der Obstbäume prangt.



Abb. 8. Der „Spittel“ Hauptwil. Ein markanter Riegelbau mitten in der Ortschaft, der dem alten Dorfteil seinen Charakter gibt. Aufnahme von Photograph Geiswiler, Amriswil. — Fig. 8. Le « Spittel » à Hauptwil. Bâtiment en colombage, d'un beau caractère. Situé au centre de la localité il donne son originalité à la partie ancienne du village. Cliché de M. Geiswiler, photographe, à Amriswil.

Diese knappe Auslese sei aber den Besitzern der renovierten Häuser ein Beweis, wie man ihre Opfer öffentlich achtet, den Freunden thurgauischer Heimat eine Herzfreude, und solchen, die noch schwanken, gleiches zu tun, ein Ansporn. *H. Gremminger-Straub, Amriswil.*

Die Abbildungen sind, wo nichts anderes bemerkt ist, nach Photographien des Verfassers hergestellt.

Gedanken eines Thurgauer Maitlis über Heimatschutz.

Heimatschutz, das Wort hat solch schönen Klang! Die Bewegung, die diesen Namen trägt und deren Mitglied ich bin, hat eine grosse Aufgabe, wenn sie erfüllen will, was ihr Name verspricht. Viel Arbeit ist schon geleistet worden. Die gediegenen Hefte haben weit herum die Ziele und Bestrebungen des Heimatschutzes bekannt gemacht und haben mancher und manchem die Augen geöffnet für die Schönheit des Alten. Die Lichtbildervorträge halfen viel mit, dass auch im Volk der Sinn dafür geweckt wurde. Und die Trachten und die Volkslieder, wie schnell und gut fanden sie Anklang! Und so noch vieles. Wenn man den Waldfriedhof von Schaffhausen gesehen hat, bekommt man Achtung vor dem, was der Heimatschutz schon geleistet hat. In kurzer Zeit hat er viel erreicht.